

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 58 (1980)
Heft: 3

Vorwort: Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser!

Das sommerliche Titelbild wählten wir an einem regengrauen Maitag aus. Wahrscheinlich war das eine unbewusste Reaktion auf soviel Kälte und Nässe. Nun, bis das Heft erscheint, dürfte der Sommer wohl doch Wirklichkeit geworden sein. Ja, dieses Frühjahr liess mich an jenen Südländer denken, der seufzte: «Svizzera, 6 Monate Winter und dann kommt kalt und Schnee . . .»

Unser Titelbild steht für einen Themenschwerpunkt dieser Nummer: Ferien und Reisen. Wir hoffen einige hilfreiche Ratschläge dazu vermitteln zu können (S. 4—14). Wir sind uns dessen bewusst, dass längst nicht alle Leser reisen können, und diese Seiten etwas wehmütig — in Erinnerung an bessere Tage — überschlagen. Wir werden auf die von Pro Senectute veranstalteten sozialen Gruppenferien in der Schweiz für weniger mobile oder weniger bemittelte Senioren in einer späteren Nummer zurückkommen. Nun, es gibt noch genügend Lesestoff für Leser, die vielleicht mehr ans Haus gebunden sind. So einen interessanten Beitrag zur Netzhautablösung, die glücklicherweise viel von ihrem Schrecken verloren hat (S. 16 ff.). Ueber die interessante Ausstellung «Senioren 80» berichten wir auf S. 38 ff. Die Rubrik «Jugend und Alter» enthält zwei schöne Beispiele für die ernsthafte Beschäftigung von Jungen mit Altersfragen (S. 50 ff.). Zum Schluss folgt auf S. 61 ff. eine ausführliche Reportage über das grösste private Alters- und Pflegeheim — das «Neutal» — in Berlingen, eine fortschrittliche und beeindruckende Institution. Dazwischen finden Sie die vielen weiteren Rubriken für jedermann.

Chronischer Platzmangel zwang uns, auf die interessantesten Einsendungen zur Lesenumfrage «Wo und wie kann ich eine nützliche Aufgabe finden?» zu verzichten. Wir holen das im Augustheft nach. Uebrigens: Kein einziger Beitrag kam von männlicher Seite! Wir wären dankbar, noch einige Erfahrungen von Männern zu erhalten. Auch die Rubrik «Liebe Redaktion» musste stark gekürzt werden. Wir kommen ebenfalls im August darauf zurück. Leider konnten wir auch auf viele längere Zu-

schriften nicht eintreten. So erreichen uns ständig Berichte von lokalen Anlässen, zahlreiche Gedichte, Beschreibungen von Ferienwochen usw. Dafür hat wohl die Lokalpresse eher Platz als unser Zweimonatsblatt. Bitte nicht beleidigt sein — es fehlt nicht am guten Willen, sondern schlicht am Raum. Wollten wir allen Wünschen entsprechen, so hätte jede Nummer 100 Seiten!

In eigener Sache ist eine Entschuldigung fällig: Viele gewissenhafte Leser erhielten im April eine Mahnung, obwohl sie die Rechnung schon bezahlt hatten. Eine verspätete Registrierung der Zahlungen fiel mit einem zu frühen Kontrolllauf des Computers zusammen. Wir hadie Zahlungsfrist inzwischen verlängert, so dass sich das Missgeschick nicht mehr wiederholen sollte.

Lassen Sie mich schliessen mit einem Gedanken über Titos hinausgezögerten Tod. Das endlose Martyrium gab den Aerzten Gelegenheit, die unmenschlichen Möglichkeiten der Lebensverlängerung zu demonstrieren. Man kann für sich nur hoffen, dass einem diese Quälerei erspart bleiben wird. Für normale Bürger wäre dieser enorme Aufwand ja auch nicht zu bezahlen. Vermutlich wird die starke Zunahme der Hochbetagten dem Gedanken der passiven Sterbehilfe weiteren Auftrieb verschaffen. Das erschien mir persönlich ebenso verständlich wie vernünftig.

Mit allen guten Wünschen grüsst Sie für heute
Ihr

Ihr Peter Rinderknecht

Da die bisherige Mitarbeiterin als PR-Assistentin im Informations- und Pressedienst eingesetzt wird, sucht die «Zeitlupe» eine tüchtige und selbständige

Redaktionssekretärin,

die perfekt maschinenschreiben und stenografieren kann. Vielleicht kennen Sie jemanden, der sich für diese vielseitige Dauerstelle interessiert und eignet.

Offerten bitte an Dr. P. Rinderknecht,
Tel. 01 / 201 30 20